

Zuger Ansichten

Samichlaus, Weihnachten und Ostern zusammen

In den zwölf Tagen zwischen dem 24. Oktober 2018 und dem 6. November 2018 durfte der Regierungsrat bei den kantonalen Finanzen schon die ganz grosse Bescherung feiern – ein Gefühl wie Samichlaus, Weihnachten und Ostern zusammen.

Es war nach den Herbstferien, als der Regierungsrat uns Kantonsrätinnen und Kantonsräte noch eindringlich darauf einschwor, zumindest einer einjährigen Steuererhöhung zuzustimmen. Noch besser einer zweijährigen.

Dank wenigen, offenbar an einer Hand abzuzählenden,

Rückmeldungen aus der Wirtschaft war nur zwei Wochen später (fast) alles anders. Der Regierungsrat wollte von der vorher mit Vehemenz verteidigten Steuererhöhung nichts mehr wissen. Heftig waren nun die Reaktionen: Von Wortbruch über Vertragsbruch, Hüst- und Hott-Politik bis hin zur schon fast Heiligsprechung der Regierung war da alles dabei. Sachlich betrachtet liegt die Wahrheit auch hier etwa in der Mitte aller Reaktionen.

Ich finde es absolut richtig, dass der Regierungsrat auf sich rasch verändernde Rahmenbedingungen reagiert. Rein

sachlich betrachtet hat er sicher nicht falsch gehandelt. Die Frage ist nur: Wie wirkt sich das Ganze auf der emotionalen Ebene mittel- und längerfristig in den Überlegungen der Zugerinnen und Zugern aus?

Wenn uns die Wetterfrösche zig Mal vor Stürmen warnen und dann (glücklicherweise) jedes Mal doch nur laue Lüftchen an uns vorbeiziehen, dann glauben wir irgendwann den Warnungen nicht mehr wirklich.

Glauben die Zugerinnen und Zugern unserer Regierung das nächste Mal noch, wenn sie vor

finanziell schweren Zeiten warnen? Glauben sie dann noch, dass gespart oder auf der Einnahmenseite etwas getan werden muss? Oder ist dann die Reaktion so nach dem Motto «das kommt von alleine wieder gut – es war ja schon immer so»?

So richtig der Entscheid des Regierungsrates rein sachlich gewesen ist, so gefährlich kann das Zeichen sein, das damit ausgesendet wird. Denn genau so schnell, wie es in zwölf Tagen in die aus der Kantonsbetrachtung positive Richtung gegangen ist, so schnell kann es auch in die andere Richtung drehen.

Die Wahlen sind vorbei, ab dem 1. Januar 2019 wirkt eine neu zusammengesetzte Regierung. Es wird auch dieses Mal interessant sein zu beobachten, wie die neuen Regierungsratsmitglieder in ihrer neuen Funktion politisch «plötzlich» andere Schwerpunkte setzen oder «plötzlich» anders argumentieren als noch bis am 31. Dezember 2018. Auch dies ist rein sachlich betrachtet zwar nachvollziehbar, lässt aber trotzdem schmunzeln.

Zuerst stehen nun aber die Feiertage und der Jahreswechsel vor der Tür. Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und dann

einen guten Start ins 2019, das so werden möge, wie Sie sich es wünschen. Às guets Neus.



Andreas Hausheer, Kantonsrat CVP, Steinhausen

Hinweis
In der Kolumne «Zuger Ansichten» schreiben Kantonsparlamentarier zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.

Welche Qualifikationen eine Bundesrätin oder ein Bundesrat für die Schweiz mitbringen muss

«Bundesratswahlen: Die Zentralschweiz fehlt», Ausgabe vom 6. Dezember

So ein hoffnungsvolles Zeichen! Zwei Frauen sind neu im Bundesrat.

Damit habe das Parlament laut Swissinfo «... die Weichen dafür gestellt, dass Frauen künftig in der Schweizer Regierung dauerhaft stärker vertreten

sein werden, sprich angemessener im Vergleich zu ihrem Anteil an der Bevölkerung von gut 50 Prozent».

So hoffen wir, dass bei den nächsten Wahlen im Kanton Luzern die Bevölkerung auch Frauen in den Regierungsrat wählt. Mit Frauen wird besser regiert!

Ruth Bühler-Müller, Luzern

Ich hatte Heidi Z'graggen Chancen eingeräumt und hätte dem Stande Uri und der Inner-schweiz einen Einzug in den Bundesrat sehr gegönnt. Die Wahl von Viola Amherd im ersten Wahlgang hat dann jedoch deutlich erkennen lassen, dass Heidi Z'graggen nicht nur den Nachteil hatte, im Eidgenössischen Parlament nicht vertreten zu sein. Es

müssen bei den Hearings Qualitätsunterschiede erkennbar gewesen sein. Die Inner-schweiz konnte nicht ihre Besten zur Auswahl offerieren. Konrad Graber wäre grandios gewählt worden, und auch eine Kandidatur von Erich Ettlin wäre aussichtsreich gewesen. Die beiden haben sich aus Gründen, die jedermann zu respektieren hat, aus dem

Rennen genommen. Nicht verstehen kann ich, dass sich zwei zwar honorige Inner-schweizer Politiker um einen Einzug in den Bundesrat beworben haben, jedoch nicht auf den Gedanken gekommen sind, dass in unserer mehrsprachigen Eidgenossenschaft mit ihrer starken, globalen Vernetzung Fremdsprachenkenntnisse von deutlich mehr als blamablem

Anfängerniveau dringend notwendig sind. Es sollte nun immerhin deutlich geworden sein, was es (auch) braucht, wenn die Innerschweiz wieder mal eine Vertretung in der Regierung stellen möchte. Der Chefredaktor hätte solche Überlegungen seinen Lesern nicht vorenthalten dürfen.

Erich Heini, Luzern

ANZEIGE

Alle News auf www.ekz-zugerland.ch

weihnachts- basteln

12. & 15. Dezember 2018

Es weihnachtet ...

... und du hast noch kein Geschenk für deine Liebsten? Bei uns im Zugerland kannst du ein schönes Weihnachtsglas dekorieren und mit LED-Lämpchen zum Leuchten bringen.

Die Aktivität ist kostenlos und findet auf der oberen Verkaufsebene statt:
12. Dezember 2018, 13 bis 17 Uhr,
15. Dezember 2018, 10 bis 16 Uhr

MIGROS
plus 50 Shops

zugerland
Shopping in Steinhausen